

E. Christiana Köhler, *Helwan I. Excavations in the Early Dynastic Cemetery Season 1997/98*. XXI + 86 pp., 69 Tfn. Heidelberg, Heidelberger Orientverlag, 2005 (= *Studien zur Archäologie und Geschichte Ägyptens*, Band 24). € 40,-. ISBN 3-927552-42-9.

Erstmals wurden frühdynastische Gräber in einem Gebiet, das heute als Helwan bekannt ist und zum Bereich der antiken Stadt Memphis bei Kairo gehört, 1937 freigelegt. 70 Jahre sind somit vergangen seit der Ort nicht mehr unbekannt ist, doch noch immer liegt kein umfassendes Bild seiner Entwicklung und Bedeutung innerhalb der ägyptischen Geschichte vor. Diesen Aufgabenbereichen stellt sich nunmehr seit 1997 eine Mission des Australian Centre for Egyptology der

Macquarie University (Sydney), die vor Ort die archäologischen Relikte erneut untersucht und Objekte aus Helwan in Museen nach modernen Gesichtspunkten aufnimmt. Der hier besprochene Band legt die Ergebnisse der ersten Feldkampagne und der Aufnahme von Objekten im Ägyptischen Museum Kairo in den Jahren 1997 und 1998 vor. Die Publikation wurde bereits 1999 in der Art eines ausführlichen Vorberichtes fertig gestellt, doch leider kam es bei der Drucklegung zu einer Verzögerung von mehreren Jahren.¹

In der Einleitung (S. 1-4) gibt die Grabungsleiterin und Hauptautorin des Bandes, Christiana Köhler, einen Überblick zur Forschungsgeschichte (v. a. zu den Grabungen von Zaki Saad in den Jahren 1942-1954) und zur Zielsetzung und Methodik der aktuellen australischen Grabung. Die ersten Resultate sind auf S. 3-4 kurz umrissen, wobei die neue Frühdatierung des Fundplatzes schon ab Naqada III, die sich primär auf die Keramikabfolge stützt, am wichtigsten ist. Dabei kommen der Autorin ihre profunden Kenntnisse der Keramik dieser Zeitstufe sehr zugute (s. auch unten).² Hervorzuheben ist darüber hinaus bereits eingangs der bislang unbekannte Weiterbestand von Helwan während des Alten Reiches, die Erste Zwischenzeit hindurch bis ins Mittlere Reich (S. 4). Diese vielversprechenden, ersten Erkenntnisse verdeutlichen die Notwendigkeit einer umfassenden Untersuchung der Friedhöfe des Gebiets in größerem Rahmen. Der Eindruck wird auch dadurch bekräftigt, daß die Studie der in den 1940er und 1950er Jahren ausgegrabenen Objekte im Kairiner Museum Möglichkeiten zur Rekonstruktion der Anzahl an Bestattungen und der Beschaffenheit der Grabausstattungen verspricht.

¹) Aufgrund dieser technischen Probleme sind einige Beiträge, die auf jüngere Grabungen Bezug nehmen, noch vor dem hier besprochenen Band erschienen, vgl. z. B. E. C. Köhler, „Preliminary Report on the 2nd Excavation Season of the Australian Centre for Egyptology, Macquarie University Sydney at the Cemetery of Helwan/Ezbat el-Walda“, in: *Annales du service des antiquités de l'Égypte* 127, 2001, 23-30; dies., „On the Origins of Memphis – the New Excavations in the Early Dynastic Necropolis at Helwan. Egypt at its Origins“, in: S. Hendrickx – R. F. Friedman, *Studies in Memory of Barbara Adams, Proceedings of the International Conference „Origin of the State. Predynastic and Early Dynastic Egypt“, Krakow, 28th August - 1st September 2002, Orientalia Lovaniensia Analecta* 138, 2004, 295-315 und Dies., „Seven Years of Excavations at Helwan in Egypt“, in: *Bulletin of the Australian Centre for Egyptology* 15, 2004, 79-88 mit Verweisen auf weitere Detailstudien zu verschiedenen Objektgruppen (Keramik der einzelnen Epochen, Lithikobjekten etc.).

²) Vgl. ihre Arbeiten in Buto und Abydos, s. E. C. Köhler, *Tell el-Fara'in-Buto. Buto III – Die Keramik der späten Naqada-Kultur bis zum frühen Alten Reich (Schichten III-IV)*, *Archäologische Veröffentlichungen* 94, Mainz am Rhein 1998, sowie im besprochenen Band S. 47 mit Anm. 185.

Das nächste Kapitel des Bandes wurde von I. V. Casey verfaßt und stellt die vorläufigen Ergebnisse der geomorphologischen Untersuchung des Gebiets vor (S. 5-16). Ziel dieses Projekts ist die Rekonstruktion der antiken Landschaft des Untersuchungsgebiets, wobei v. a. durch die Bestimmung der Wadisysteme und des alten Flußlaufes mögliche Siedlungsbereiche erfaßt werden sollen, um so auch die Position der Friedhöfe besser verstehen zu können. Zu diesem Zweck wurden Bohrungen durchgeführt und Bohrkernentnommen.

Es folgen Beschreibungen der Ausgrabungen von zwei Bereichen (Operation 1, S. 17-30 und Operation 2 von M. Birrell, S. 31-44). Es handelt sich dabei um die erneuten Ausgrabungen von Gräbern, die bereits von Zaki Saad erforscht wurden. Hervorzuheben ist das berühmte Steingrab Operation 1/1, dessen Datierung nunmehr anhand der Keramik als aus der 1. Dynastie stammend präzisiert werden konnte – es hatte zuvor Versuche gegeben, den Bau in die 2. oder 3. Dynastie zu datieren (S. 26-27). Außerdem wird der wichtigen Erkenntnis Platz eingeräumt, die das Sieben des Grabungsschuttes von Saad erbrachte: Jede Menge Keramik aus dem Alten und Mittleren Reich kam als Beleg für einen entsprechenden Fortbestand des Friedhofs zum Vorschein.

Danach widmet sich ein gemeinsamer Beitrag von I. V. Casey und M. Birrell der lokalen Geologie im Bereich von Operation 2/1 (S. 45-46). Erste Beobachtungen zur Keramik wurden von Ch. Köhler verfaßt (S. 47-61).³ Dabei wurde das Material aus den Neugrabungen in den Operationen 1 und 2 analysiert, das größtenteils stark vermischt gefunden wurde und primär die lange Gesamtnutzung der Nekropole bezeugt. Bei der Analyse wendet die Autorin einen Warencode an, den sie bereits bei der Bearbeitung der Keramik aus Buto, Umm el-Gaab und Kom el-Sultan verwendet hat (Tabelle 1 auf S. 47). Nützlich ist dabei eine Zusammenstellung und Kurzbeschreibung der häufigsten Waren auf S. 58. Die Klassifizierung der Tongruppen (*fabrics*) ist, wie die Autorin selbst schreibt (S. 48), noch sehr vorläufig. Hier kann auch bereits auf den 2004 erschienen Beitrag von Köhler und Smythe hingewiesen werden, wo zumindest für die Naqada III-zeitliche Keramik eine genauere Klassifizierung und Abgleichung mit dem Vienna System erfolgte,⁴ weshalb der Abschnitt im besprochenen Band überholt ist.

³) S. ergänzend auch E. C. Köhler – J. Smythe, „Early Dynastic Pottery from Helwan – Establishing a Ceramic Corpus of the Naqada III Period“ in: *Cahiers de la Céramique Égyptienne* 7, 2004, 123-143 (in der besprochenen Arbeit auf S. 77, Anm. 277 zitiert).

⁴) E. C. Köhler – J. Smythe, in: *Cahiers de la Céramique Égyptienne* 7, 2004, 126-128.

Th. Hikade stellt die bearbeiteten Steinartefakte der Grabungen aus den Operationen 1 und 2 vor (S. 63-72).⁵ Im Steingrab Operation 1/1 wurde eine extrem hohe Anzahl von Steinartefakten gefunden (10402 Artefakte und 5576 Feuersteinkiesel natürlichen Ursprungs) – vermutlich wurde das bereits 1944-45 ausgegrabene Grab damit gefüllt, wobei die Herkunft der Lithikobjekte als aus der Nähe kommend anzunehmen ist. Üblicherweise finden sich derartige Massen nur als Relikte von Produktionsstätten und nicht in Friedhöfen oder Siedlungen. Zudem sind mehr als 80 % als Abfälle bei der Herstellung von Steingeräten zu bestimmen. Hikade legt bei den Werkzeugen einen Vergleich mit vier verschiedenen Fundorten (Elephantine, Giza, Ayn Asil, Tell Ibrahim Awad) vor, die alle vergleichbar mit Helwan von der frühdynastischen Zeit bis in das Alte Reich datieren. Diese Gegenüberstellung zeigt individuelle Bedürfnisse und die spezifischen ökologischen Bedingungen der jeweiligen Fundplätze auf. Der Befund von Helwan ist insofern bedeutend, als nur wenige Produktionsstätten von Steingeräten in Ägypten bekannt sind. Operation 1 ist am besten mit Hierakonpolis Hk 29a vergleichbar, das mit dem dortigen Naqada IIB-D Heiligtum in Verbindung stand. Als Datierung für Helwan schlägt Hikade die Zeit von der 2. Hälfte der 1. Dynastie bis zum Ende der 2. Dynastie vor, was auch der Keramik aus dem Bereich entspricht.

Weitere Kleinfunde, die bei der erneuten Ausgrabung der Gräber zutage kamen und deren Anzahl entsprechend gering ist, sind auf den S. 73-75 beschrieben. Sie stammen aus dem Schutt und ihre Datierung ist aufgrund dieser sekundären Fundposition meist unklar. Ein Appendix (S. 77-86) beschließt den Textteil der Arbeit mit vorläufigen Kurzkomentaren zu „Work in Progress“ und verschiedenen Objektgruppen, die gemäß der Planung separat publiziert werden sollen. Hervorzuheben sind einige wichtige Objekte aus dem Museum in Kairo. Insgesamt werden dort 158 Kisten mit ca. 6000 Objekten aus Saads Grabung gelagert, wobei es sich v. a. um Schmuckgegenstände, Stein- und Metallgefäße, Elfenbeingegenstände, Siegel und Verschlüsse, Keramik, Särge und Steingeräte handelt. Innerhalb des Appendix findet sich ein kleiner Vorbericht zu einer größeren Untersuchung von B. St. Clair über Elfenbeinlappern (S. 81-82). Diese Studie ist deshalb von Bedeutung, da derartige Objekte, von denen in Helwan 24 gefunden wurden, bislang kaum behandelt wurden und weder eine Typologie noch eine chronologische Reihe vorliegen.

Ebenfalls Teil des Appendix sind erste Beobachtungen von J. Smythe zur Keramik von Grab 1 aus

Operation 3.⁶ Bei dieser Grabanlage handelt es sich um eines der Gräber, das von Saad als Magazin verwendet wurde und eine entsprechende Masse an Funden enthielt (insgesamt 738 Gefäße; 249 Gefäße haben eine Grabnummer von Saad).

Insgesamt liegen mit dem Band die ersten monographisch aufgearbeiteten Ergebnisse der Neugrabungen in Helwan vor, die durch die Vielfältigkeit des behandelten Materials und aufgrund neuer Erkenntnisse und Funde die Bedeutung der australischen Arbeiten verdeutlichen. Wie in der Einleitung beschrieben (S. 4), handelt es sich um eine Materialvorlage, die in erster Linie noch auf eine interpretative Komponente verzichtet, aber bereits die Dringlichkeit der Auswertung des Materials und die Wichtigkeit der Fortführung der Arbeiten in Helwan zum Verständnis der Archäologie, Chronologie und historischen Entwicklung im Raum Memphis unterstreicht. Diesen Eindruck haben die jüngeren Arbeiten zunehmend verstärkt und in Detailfragen bereits ergänzt.

Einzelbemerkungen:

Die lange Liegezeit des Manuskripts und der Wechsel des Verlags scheinen eine relativ hohe Fehlerquote bewirkt zu haben. Die Zahl der Formalfehler, besonders im Abbildungsteil des Bandes, ist bedauerlicherweise sehr hoch. Insgesamt herrscht eine große Uneinheitlichkeit bei der Zitierweise: Viele Kurzzitate tauchen beispielsweise in der Bibliographie nicht auf, andere hingegen schon, sind aber im Text ganz ausgeschrieben. Sehr häufig, aber nicht durchgängig, fehlen die Seitenzahlen bei Hinweisen auf Artikel.

S. 5-6: Bei der Nennung vergleichbarer Forschungen zur Rekonstruktion antiker Siedlungsräume durch die Entnahme von Bohrkernen wäre die erfolgreiche Lokalisierung der Pyramidenstadt des Snofru in Dahschur zu ergänzen.⁷

S. 48-49: Bei der Beschreibung der Tongruppen geht die Autorin nur auf die ihr vertraute Perioden der Frühdynastischen Zeit ein – dabei stammen lediglich 6 % des Materials aus dieser Epoche.⁸ Hier wäre eine – auch eine vorläufige – Konkordanz mit dem Vienna System bzw. eine stärkere Abgrenzung des unterschiedlichen Tonmaterials der einzelnen Epochen, besonders für die Zeiten des Mittleren Reiches und der Spätzeit, wünschenswert gewesen.

⁶) S. dazu auch ihren gemeinsamen Beitrag mit E. C. Köhler, in: *Cahiers de la Céramique Égyptienne* 7 (Anm. 4) sowie J. Smythe, „The Pottery from Operation 3 / Tomb 1 at Helwan“, in: S. Hendrickx – R. F. Friedman, *Studies in Memory of Barbara Adams* (s. hier Anm. 1), 317-335.

⁷) S. N. Alexanian – St. J. Seidlmayer, „Die Residenznekropole von Dahschur. Erster Grabungsbericht“, in: *Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts Abteilung Kairo* 58, 2002, 1-28, bes. 23-25.

⁸) Zum Verteilungsdiagramm Fig. 1 auf S. 50 ist zu sagen, daß die dortigen Prozentzahlen ungleich gerundet wurden, wie die Abgleichung mit Table B auf S. 59 zeigt: Late Period würde 4,5 % ausmachen und wurde auf 5 % gerundet; daraus resultiert aber die notwendige Abrundung der Scherben unklarer Datierung um ein volles Prozent auf 35 % statt 36 %.

⁵) Vgl. nun auch den jüngeren Beitrag Th. Hikades, „How to Pass on the Skill of Flint Knapping: Two Flint Knives from Helwan“, in: *Bulletin of the Australian Centre for Egyptology* 16, 2005, 29-33.

S. 49, Anm. 190: Bei Kroeper, in: CCE 3 und Riederer, in: CCE 3 fehlen die Verweise auf konkrete Seitenzahlen; die Seitenangaben in der Bibliographie sind zu korrigieren: bei Kroeper wäre 23-31 statt 23-32 richtig, bei Riederer 33-37 statt 33-38.

S. 51: Der Verweis für die Medum Ware ist mit Plate 24: 7-9 nicht korrekt; um eine Medumschale handelt es sich nur bei Pl. 24: 7. Pl. 24: 8 stellt eine grobe Brotform, Pl. 24: 9 eine Schüssel dar. Möglicherweise waren Pl. 24: 5-7 gemeint.

Zu den recht flachen Schalen oder Kochgefäßen mit Innenleiste des frühen Alten Reichs wäre in Anm. 193 als weiterer Fundplatz Elephantine zu ergänzen, s. dazu D. Raue, in: MDAIK 55, 1999, 183 und Abb. 39.6-7 (zit. auf S. 57, Anm. 223.).

Die Datierung der Bierflaschen in Pl. 26: 3-8 in die 11.-12. Dyn. beruht ausschließlich auf teils überholten Untersuchungen von D. Arnold. Für Verweise auf jüngere Literatur und modifizierte Datierungsansätze s. zuletzt A. Seiler, *Tradition & Wandel, Sonderschriften des Deutschen Archäologischen Instituts* 32, Mainz 2005, 128-130. Dementsprechend sind die Gefäße mit *kettle mouth* auf Pl. 26: 3-5 nicht vor der 13. Dynastie anzusetzen; die Bierflaschen Pl. 26: 6-8 scheinen in die 12. Dynastie zu datieren.

Mit dem hier erwähnten Mergelton des Mittleren Reiches, der sich durch Sand- und v. a. Kalksteineinschlüsse charakterisiert, ist die Gruppe des Mergeltons C des Vienna Systems gemeint;⁹ hier fehlt eine klare Identifizierung und die in Anm. 197 genannte Literatur ist stark veraltet.¹⁰

S. 51, Anm. 200: Das Kurzzitat „Bietak, in: AJA 88“ fehlt in der Bibliographie, es müßte lauten: M. Bietak, „Problems of the Middle Bronze Age Chronology: New Evidence from Egypt, Part I“, in: *American Journal of Archaeology* 88, 1984, 471-485.

S. 51, Anm. 201: Plate 25: 4 sollte hier richtig Plate 27: 4 lauten.

S. 51, Anm. 202: Der Verweis auf Aston, *Egyptian Pottery*, fig. 113 trifft nur für Plate 27: 3 und 4 zu; allerdings sind die dort gezeigten Gefäße aus Nilton, während Pl. 27: 3 als Mergelton ausgewiesen ist. Das Fragment findet daher eine bessere Entsprechung in Form und Ware bei Aston, *Egyptian Pottery*, fig. 122 oder auch fig. 186. Die Datierung kann statt „Late period“ als 25. Dynastie (Mitte 8. bis 7. Jahrhundert v. Chr.) präzisiert werden.¹¹ Für Pl. 27: 5 wäre z. B. Aston, *Egyptian Pottery*, fig. 114 und fig. 115 zu nennen (25. Dynastie).

Die in Plate 27: 6-8 dargestellten Gefäße sind hingegen etwas älter und gehören wohl in die Gruppe 37 der Phase I von Aston, *Egyptian Pottery*, fig. 199. Plate 27: 9 ist als Mergelton beschrieben und kann als *Meat jar* bezeichnet werden, s. Gruppe 50 der Phase I von Aston, *Egyptian Pottery*, fig. 205. Wie bei Pl. 27: 6-8 ist für dieses Stück eine

ungefähre Datierung in das späte Neue Reich oder die Dritte Zwischenzeit anzunehmen, etwa das 12.-10. Jh. v. Chr.¹²

S. 52: Die häufigste Ware 21201 wird im Text mit 37 % beschrieben, im Diagramm mit 36 %. Tatsächlich sind es den Zahlen in Tabelle C auf S. 59 zufolge 36,7 %, weshalb 37 % die korrekte Rundung für den Wert wäre. Zustande gekommen ist die Verwirrung durch ein Rundungsproblem beim notwendigen Aufrunden der Zahlen (z. B. Ware 21224 mit 4,6 % zu 5 %). Hier müßte man sich aber für einheitliche Werte für Text und Diagramme einigen (vgl. hier Anm. 8). Insgesamt ist m. E. die Sinnhaftigkeit einer Wiedergabe der Verteilung von Waren aus einem Kontext, wo die Hälfte der Waren nicht zuordenbar ist und aus einer Füllung mit jüngeren Stücken stammt, fraglich. Man hätte sich nach entsprechenden Vorbemerkungen auf die sicher identifizierbaren Waren beschränken können.

Auf S. 53 treten weitere Rundungsprobleme auf: Ware 21201 wurde mit einem Wert von 63,2 auf inkorrekte 64 % gerundet; Ware 21221 mit 16,1 im Text auf 17 %, im Diagramm (Fig. 3) auf S. 54 hingegen richtig auf 16 %.

S. 57, Anm. 223: Bei dem Verweis auf Biertöpfe aus Elephantine, die als Naqada IIID oder später zu datieren sind, fehlt eine genaue Angabe des Beitrags von Raue, in: MDAIK 55. Weder die Seite noch eine entsprechende Abbildung wird genannt; vermutlich meint die Autorin hier Abb. 34 mit Keramik aus der ältesten Festungsbauerschicht auf S. 175.

S. 73, Anm. 264: Es fehlt das Vollzitat bzw. ein Eintrag in der Bibliographie zu Engel-Müller, in: GM 178, 31-44. Dieses müßte lauten E.-M. Engel und V. Müller, „Verschlüsse der Frühzeit: Erstellung einer Typologie“, in: *Göttinger Miscellen* 178, 2000, 31-44.

Auf S. 73 gibt es durchgehend Druckfehler bei den Abbildungsverweisen der Kleinfunde, zunächst bei Objekten aus Ton (Plate 45: 2 und Plate 45: 3 muß jeweils Plate 44 heißen; falsch auch der Verweis auf einen Armreif als Plate 46: 1, richtig ist 45: 1). Dieser Fehler setzt sich auch auf S. 74 fort: die vermutlichen Armreifen sind Plate 45: 2-3, nicht Plate 46: 2-3; ebenso wie die zylindrischen Objekte (Pl. 45: 4-11 statt 46: 4-11) sowie die Gegenstände auf Plate 44 (Pl. 44: 5, 4 und 6 statt falsch Pl. 45: 5, 4 und 6). Bei den Steingefäßen setzt sich der Fehler fort. Richtig sind Pl. 46: 1-3 statt Pl. 47: 1-3, Plate 46: 7,8 und 47: 1,2 statt Plate 47: 1,2 und 48, 1,2; Pl. 47: 3 statt 48: 3; ebenso auf S. 75 statt Pl. 48: 4-6 richtig Plate 47: 4-6 und auch 47: 7. Bei der Unterüberschrift „Other materials“ muß es richtig Plate 47: 8-12 heißen, ebenso dann im folgenden Text Plate 47: 8 statt falsch 48: 8.

S. 77, Anm. 277: Hier fehlen die Ganzzitate der jüngeren Literatur von Köhler in der Bibliographie: Köhler, in: ASAE 127 und *Origins of Memphis* (vgl. hier Anm. 1, oben). Dasselbe gilt für den auf S. 78, Anm. 280 zitierten Beitrag Köhler, *Hidden Treasures*. Der volle Titel lautet: „Hidden treasures in the Egyptian Museum in Cairo – the collection of objects from Zaki Saad’s excavations at Helwan/Ezbet el-Walda“, in: Mamdouh Mohamed Eldamaty (Hrsg.), *Egyptian Museum Collections Around the World* 1, Kairo 2002, 679-690.

¹²⁾ Vgl. auch D. A. Aston, *Elephantine XIX, Pottery from the Late New Kingdom to the Early Ptolemaic Period*, *Archäologische Veröffentlichungen* 95, Mainz am Rhein 1999, 40, Nr. 175, Pl. 8 mit Parallelen aus Karnak aus der Dritten Zwischenzeit.

⁹⁾ S. D. Arnold – J. Bourriau, *Introduction*, 179-181.

¹⁰⁾ Vgl. nunmehr als umfassende Monographie zu diesem Ton: B. Bader, *Tell el-Dab'a XIII, Typologie und Chronologie der Mergel C-Ton Keramik des Mittleren Reiches und der Zweiten Zwischenzeit, Untersuchungen der Zweigstelle Kairo* Bd. 19, Wien 2001 sowie als englische Zusammenfassung dies., „A concise guide to Marl C-pottery“, in: *Ägypten & Levante* 12, 2002, 29-54.

¹¹⁾ Vgl. D. A. Aston, *Egyptian Pottery*, 43.

Auf S. 84, Anm. 317 wird darauf verwiesen, daß die Töpferzeichen der Weinkrüge von Edwin van den Brink bearbeitet werden. Hier kann ergänzt werden, daß das Material aus Helwan eine wichtige Rolle beim allgemein erneut erwachten Interesse an frühdynastischen Topfmarken einnimmt; einiges wurde bereits von Köhler und Smythe 2004 vorgelegt (s. Anm. 3). Gemeinsam mit Material aus anderen Grabungen der letzten Jahre in Ägypten, sind diese Ritzmarken Gegenstand einer internationalen, von E. van den Brink ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe, die sich 2008 zu einem International Potmark Workshop in London getroffen hat und deren Teilnehmer sich momentan über die Webseite Potmark-Egypt.com austauschen.

Auf S. 85 hat sich abermals ein Fehler beim Abbildungsverweis eingeschlichen. Bei den ovoiden Gefäßen muß es Plate 53: 1 und Plate 53: 2 heißen. Einen offensichtlichen Druckfehler gibt es bei der Bezeichnung eines Gefäßes auf S. 85 als „98P-242, 3?3.H.11“ und in der Abbildungsunterschrift als „1998P-242. 3x3.H.11“; da ansonsten nach der Projektnummer (hier 98P-242) immer eine dreistellige Zahl vor dem Buchstaben kommt, ist wohl weder „?“ noch „x“ korrekt.¹³

Der im Inhaltsverzeichnis als Fundkatalog (*catalogue of finds*) bezeichneten Objektbeschreibung ist jeweils ein kurzer Kommentar zu den Stücken auf der gegenüberliegenden Seite der Abbildungen gewidmet. Dieses System ist zwar übersichtlich, macht jedoch Verweise auf die Publikation schwierig, da es keine kontinuierliche Nummerierung gibt, sondern jeweils 1ff. pro Abbildung. Dabei sind offenbar im Textbearbeitungsprogramm einige Probleme aufgetreten, da die Nummern wiederholt durcheinander geraten sind: Bei Plate 26 ist z. B. Nummer 5 als „2“ angeführt; bei Plate 27 müßten die Scherben „2, 3 und 4“ richtig „6, 7 und 8“ heißen. Bei Pl. 33 sollte Nr. 7 unter der Kurzüberschrift Op. 2/3 wohl korrekt „9“ lauten. Auf Pl. 50 fehlt zwar die Nummerierung der Objekte, aber durch die Beschreibung wird klar, daß das linke Objekt „1“, das rechte „2“ ist.

Definitiv benutzerunfreundlich sind die fehlenden Datierungen der Einzelscherben. Laut Überschrift handelt es sich beispielsweise um Altes Reich und Erste Zwischenzeit (Pl. 25) oder Dritte Zwischenzeit und Spätzeit (Pl. 27), aber nur Spezialisten wissen zu unterscheiden, was bei welchem Stück zutrifft, zumal diese nach Formen geordnet sind. Hier muß man auf S. 51 blättern, wo die Datierungen mit Angabe der Stücke grob umrissen und leider nicht immer korrekt sind (s. oben).

Berlin.

Julia Budka.

¹³) Eventuell verbirgt sich dahinter, daß die Zahl von Saad nicht mehr lesbar war – dann wäre aber ein entsprechender Verweis und v. a. Einheitlichkeit sinnvoll gewesen.